

seinen Sohn Lothar zum Mitregenten angenommen. Als aber beide ohne Nachkommen starben, bemächtigte sich Berengar II., Herzog von Ivrea im Piemontesischen, des Thrones und ließ auch seinen Sohn Adalbert zum Mitregenten krönen. Um sich auf dem angemessnen Throne zu befestigen, warb er für seinen Sohn um die Hand der hinterlassenen Wittve Lothar's, der schönen Adelheide. Als diese aber die Verbindung ausschlug, wurde Berengar heftig entrüstet. Um seiner Rache zu entgehen, ergriff sie die Flucht. Sie wurde aber wieder eingeholt, schmähtlich mißhandelt und dann in einen festen Thurm gesperrt, um durch Strenge ihren Sinn zu beugen. Jedoch vergebens! Adelheide vertraute auf Gott und ward gerettet. Ein frommer Mönch mit Namen Martin, dem das Schicksal der königlichen Wittve nahe ging, grub, heißt es, heimlich einen Gang unter der Thür ihres Kerkers her, führte sie in stiller Nacht durch denselben hinaus, fuhr mit ihr auf einem Fischernachen über den Comersee und versteckte sie erst in den Kornfeldern, dann im nahe gelegenen Walde. Hier lebte sie mehrere Tage hindurch von Fischen, welche ihr ein mitleidiger Fischer als Almosen reichte, während der treue Martin ihre Freunde zum Schutze aufrief. Einer derselben, der Markgraf Azzo, brachte sie auf sein Schloß Canossa, mitten in den Apenninen, in Sicherheit. Berengar erhielt Nachricht davon und forderte seine Gefangene zurück. Da sich aber der Markgraf weigerte, erschien er mit Hof und Mann vor dem Schlosse und belagerte es. In dieser Noth wandte sich die unglückliche Wittve an den mächtigen König Otto und bot ihm ihre Hand und Italiens Krone als Preis der Rettung an. Dieser hatte schon viel von der Schönheit und Liebenswürdigkeit der Adelheide gehört, und es war ihm jetzt ein schmeichelhafter Gedanke, der Retter des holden Weibes zu werden. Er brach daher auf, zog mit Heeresmacht über die Alpen und ward Befreier und Gemahl der schönen Adelheide. Auch nahm er Italiens Krone an; doch befehute er später mit derselben den Berengar, als dieser sich zu Augsburg vor ihm gedemüthigt und Treue geschworen hatte.